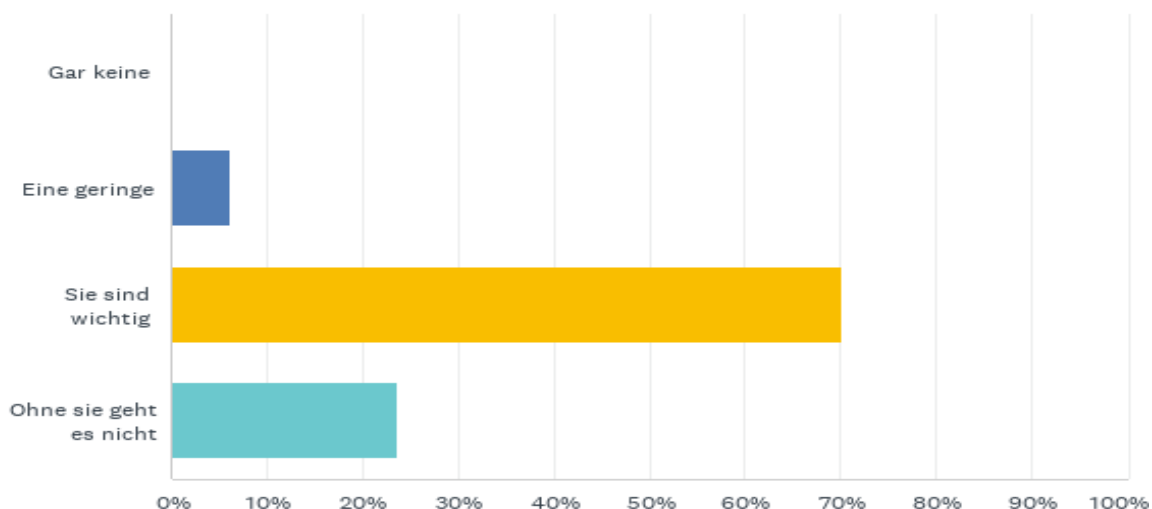


Bedeutung von Vätern in der Geburtshilfe

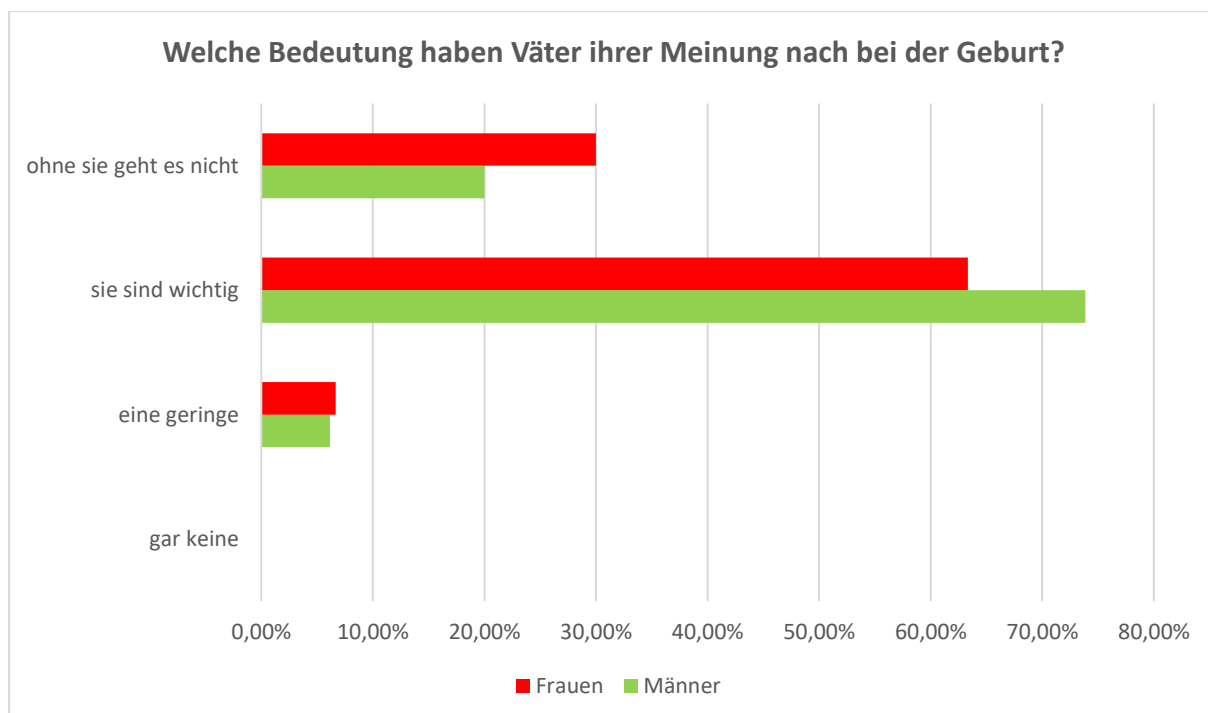
Ergebnisse der Kurzumfrage der LAG-Väterarbeit

Frage 1: Welche Bedeutung haben Väter Ihrer Meinung nach bei der Geburt?

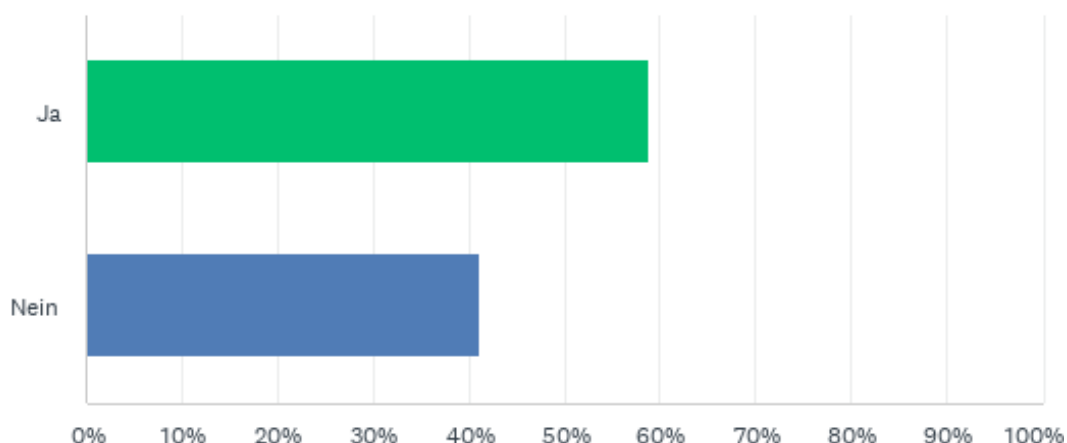


Spannend ist bei dieser Frage der Blick auf die Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Von den 98 Antwortenden haben sich 65 dem männlichen und 30 dem weiblichen Geschlecht zugeordnet. Drei haben keine Angaben gemacht.

Während die Einschätzung, sie haben gar keine oder eine geringe Bedeutung gleichermaßen selten geäußert wird sind prozentual mehr Frauen der Überzeugung, dass werdende Väter bei der Geburt unabhkömmlich sind als Männer. Eine große Mehrheit von 63% bzw. 73% schätzen ihre Rolle bei der Geburt aber als wichtig ein.

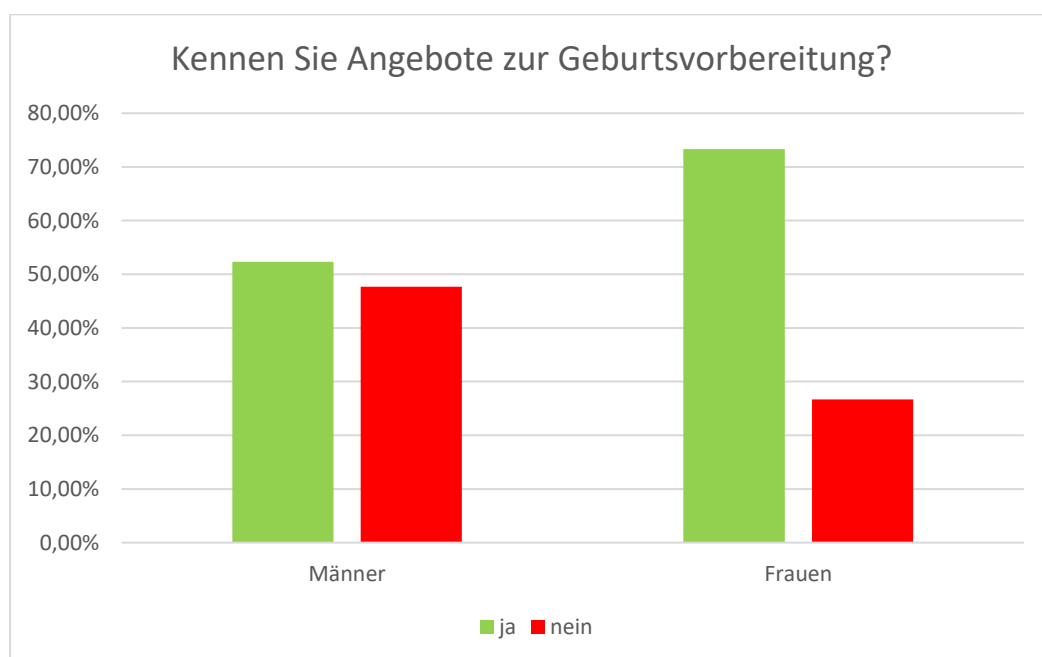


Frage 2: Kennen Sie Angebote für Väter sich auf die Geburt bzw. aufs Vaterwerden vorzubereiten?



Im Durchschnitt kennen 58% der Antwortenden Angebote zur Geburtsvorbereitung für Väter. Während aber lediglich 52% der Väter entsprechende Angebote bekannt sind, äußern über 73% der Frauen diese Angebote zu kennen.

Bei der Frage, welche Angebote bekannt sind, nennen 6 der 34 Männer väterspezifische Angebote, bei den Frauen äußern drei, diese Angebote zu nennen. Alle anderen Nennungen beziehen sich auf die Teilnahme an den Kursen der Hebammen bzw. Paarkurse.



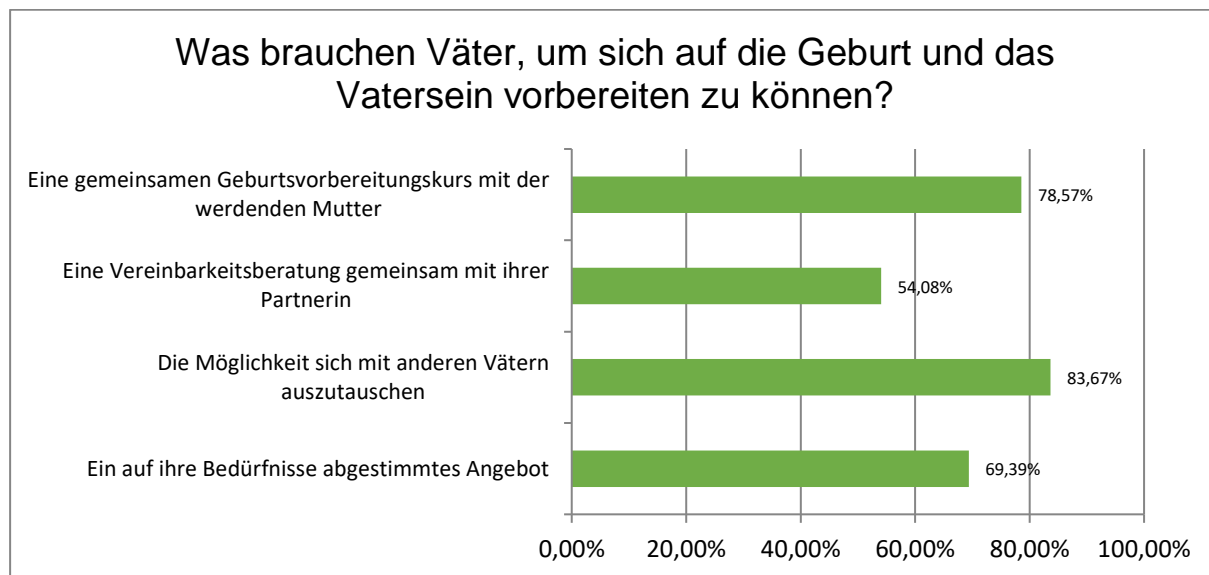
Frage 3: Was brauchen Väter, um sich auf die Geburt und das Vatersein vorbereiten zu können?

Die Möglichkeit, sich im Vorfeld der Geburt mit anderen werdenden Vätern auszutauschen, wird von fast 84% der Antwortenden genannt. An zweiter Stelle wird mit fast 79% der gemeinsame Geburtsvorbereitungskurs genannt, knapp 70% halten aber Angebote, die auf die Bedürfnisse der werdenden Väter eingehen, ebenso für erforderlich.

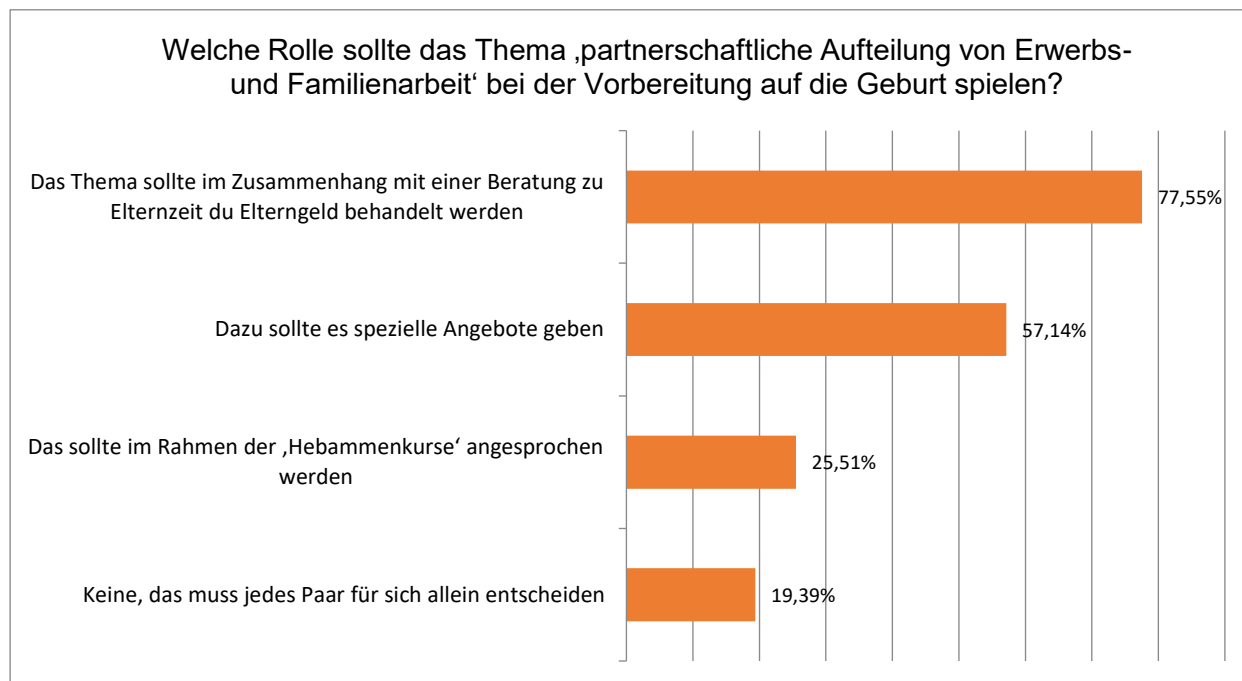
Die Vereinbarkeitsberatung im Rahmen der Geburtsvorbereitung betrachten 54% für sinnvoll.

Die unter ‚Sonstiges‘ geäußerten Antworten beziehen sich überwiegend auf gesellschaftliche Rahmenbedingungen und die Diskussion bestehender Rollenerwartungen:

„Die gesellschaftliche Akzeptanz, dass eine Geburt für Männer ebenso wichtig und einschneidend ist wie für die Frau. Sie können nichts dafür, dass sie die Geburt selbst nicht übernehmen können. Insofern: Informationen, Informationen, Informationen. Und zwar solche, in denen sie normal behandelt werden, nicht wie das bemitleidenswerte und störende fünfte Rad am Wagen.“



Frage 4: Welche Rolle sollte das Thema ‚partnerschaftliche Aufteilung von Erwerbs- und Familienarbeit‘ bei der Vorbereitung auf die Geburt spielen?



Knapp 20% der Antwortenden meinen, keine. Dass sei eine persönliche Angelegenheit, die jedes Paar allein für sich entscheiden muss. Das ist richtig, die Entscheidung muss jedes Paar, jeder Vater und

jede Mutter persönlich treffen.

Die Entscheidungsgrundlagen, die Auswirkungen dieser einvernehmlich getroffenen Entscheidungen auf Versorgungsausgleiche im Trennungsfall oder die Alterssicherung sind jedoch vielfach ebenso unklar wie die vorhandenen Möglichkeiten zur ‚Vereinbarkeit von Familie und Beruf‘.

Fast 78% der Antwortenden sehen das so und sind der Überzeugung, dass dieses Thema in den Zusammenhang mit der Beratung zu Elternzeit und Elterngeld gestellt werden soll.

Eine Information über die Möglichkeiten der verschiedenen Elterngeld-Varianten reicht da sicher nicht aus, zumal die Elterngeldstellen schon allein mit der Bearbeitung der Anträge gut ausgelastet sind. Auch hier braucht es zusätzliche Beratungsangebote.

Dies schätzen auch gut 57% der Antwortenden so ein. Als Thema für die Hebammenkurse wird dies eher nicht gesehen.

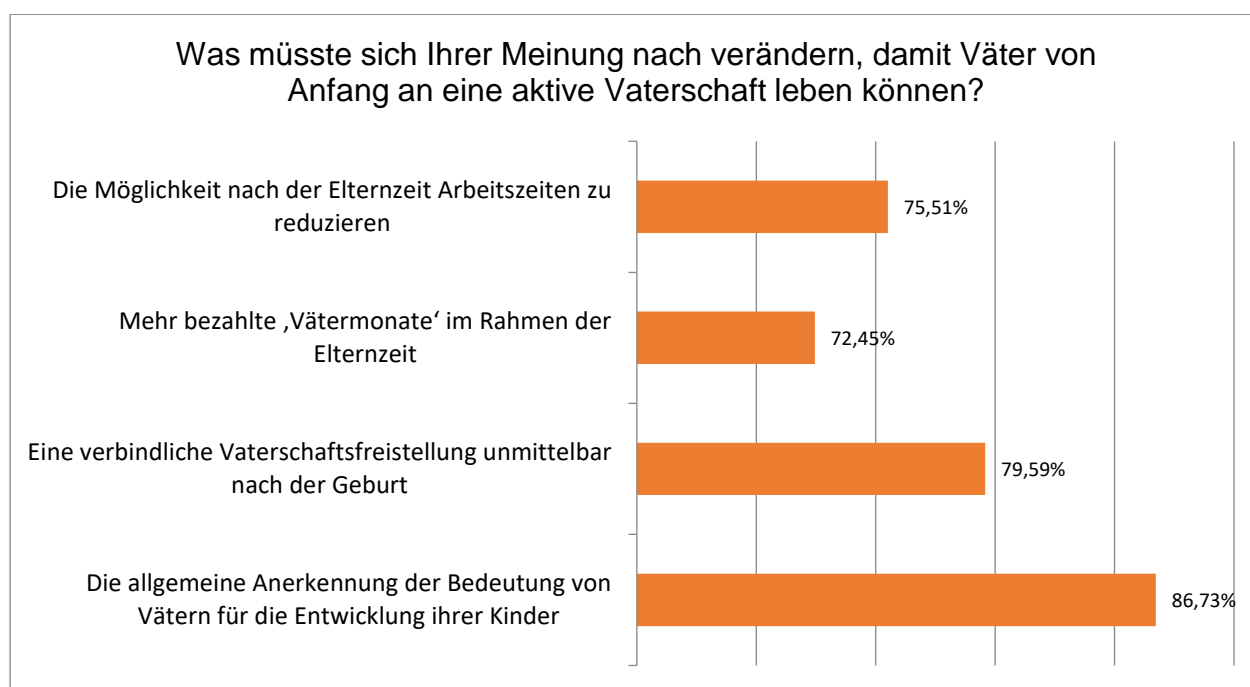
Frage 5: Was müsste sich Ihrer Meinung nach verändern, damit Väter von Anfang an eine aktive Vaterschaft leben können?

Die Antwortmöglichkeiten auf diese Frage zielten in erster Linie auf gesetzlich geregelte Möglichkeiten, ‚Väterzeiten‘ in Anspruch zu nehmen bzw. Arbeitszeiten nach der ‚Elternzeit# zu verkürzen, zum Beispiel im Rahmen einer Familienarbeitszeit.

Die Zustimmungswerten sind mit über 70% sehr hoch. Den höchsten Zustimmungswert der konkreten Maßnahmen mit fast 80% erhielt die verbindliche Vaterschaftsfreistellung unmittelbar nach der Geburt. Diese ist in der EU-Vereinbarkeitsrichtlinie vorgesehen, die Bundesregierung setzt sie bislang nicht um und hat sich dafür bereits ein Vertragsverletzungsverfahren eingehandelt.

Knapp 87% der Teilnehmenden sehen die wichtigste Voraussetzung für aktive Vaterschaft jedoch in einer Haltungs- bzw. Bewusstseinsänderung, der allgemeinen Anerkennung der Bedeutung von Vätern für die Entwicklung ihrer Kinder.

Wenn das so wäre, würden die anderen Maßnahmen sicherlich auch bereits umgesetzt.



Schlussfolgerungen für die Arbeit der LAG-Väterarbeit

Väter ‚spielen‘ bei der Geburt eine bedeutsame Rolle, vor, während und unmittelbar nach der Geburt werden Weichen für väterliches Engagement und eine partnerschaftliche Arbeitsteilung gestellt.

In diesem Kontext sind passende Angebote für Väter ein unbedingtes Muss und die gemeinsame Vorbereitung im Rahmen eines Hebammenkurses kann diese nicht ersetzen.

Im Rahmen dieser Angebote, die es bislang nur vereinzelt, vor allem in städtischen Ballungszentren gibt, brauchen Väter Möglichkeiten, sich mit anderen (werdenden) Vätern auszutauschen, alleine und gemeinsam mit ihren Kindern, sich als bedeutsam für die Entwicklung ihrer Kinder zu erleben und diese Bedeutung auch gesellschaftlich zugeschrieben zu bekommen.

Für die Schaffung der konkreten Angebote braucht es politischen Gestaltungswillen und die entsprechenden Mittel. Die allgemeine Anerkennung der Bedeutung von Vätern für die Entwicklung von Kindern ist vor allem eine Frage der Haltung. Sie einzunehmen erleichtert die Gestaltung der passenden Rahmenbedingungen, die nicht nur den Vätern, sondern auch den Kindern und den Partnerschaften zugutekommen.